

Das Moor lässt sich mit dem Wachsen so richtig Zeit

Von Marlies Steffen

In den Wäldern der Feldberger Seenlandschaft gibt es viel Wasser. Das ist auch in Gräben weggeflossen. Gelitten haben Feuchtgebiete, die jetzt nach und nach wieder renaturiert werden.

FELDBERG. Das Sprichwort „Was lange währt, wird gut“ muss in diesem Fall wohl abgewandelt werden: Was sehr lange dauert, wird Moor. So ein beständig nasser, mit niedrigen Pflanzen bewachsener Lebensraum „wächst in 100 Jahren einen einzigen Zentimeter“, sagt Ranger Axel Griesau vom Naturpark

Feldberger Seenlandschaft. Zu Griesaus Aufgaben gehört es Moore zu renaturieren. Gerade sind im Naturschutzgebiet Feldberger Hütte wieder auf 18 Flächen die Grundlagen für das Wachstum von Mooren gelegt worden. Die aktuell renaturierten Kleinmoore befinden sich unweit des Hakeisens in der Nähe von Schlicht. Sie liegen auf Flächen der Stiftung Umwelt und Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern. Die Stiftung stellte auch die Mittel für die Renaturierung zur Verfügung. Um den Mooren wieder eine Wachstumschance zu geben, wurden unter anderem Gräben mit sogenannte Erdplomben ver-

schlossen, sodass das Wasser nicht mehr abfließen kann. Der Wasserrückhalt ist die wesentliche Voraussetzung dafür, dass ein Moor überhaupt wieder wachsen kann. 450 solcher Feuchtgebiete konnten bislang durch den Naturpark wieder hergestellt werden. In diesem Jahr waren es über 40. Vor allem im Norden des Naturparks Feldberger Seenlandschaft, in den Naturschutzgebieten Feldberger Hütte und Hinrichshagen, befinden sich zahlreiche Moorflächen, die in den vergangenen Jahrzehnten durch Entwässerung sehr gelitten haben. Rund 2200 solcher Flächen gab es einst, so Axel Griesau.

Moore sind nicht nur Feuchtigkeitsspeicher, sie binden auch Kohlendioxid aus der Luft durch Bildung von Torf. Die in der Feldberger Seenlandschaft renaturierten Moore befinden sich meistens abseits der Wege. „Manchmal kommt man nicht einmal mit dem Minibagger dorthin“, beschreibt Axel Griesau. Dann helfen nur noch Schippe, Spaten und die Schubkarre. Im zurückliegenden Sommer hatte die Naturschutzorganisation BUND zusammen mit dem Naturpark Feldberger Seenlandschaft ein Camp organisiert, bei dem Schüler und Studenten Moore renaturierten. Solch ein Camp soll es auch im kommenden Jahr wieder geben.



Mit dem Minibagger wird diesem Graben im Naturpark Feldberger Seenlandschaft zu Leibe gerückt. Die Gräben werden mit sogenannten Erdplomben verschlossen, damit das Wasser nicht mehr abfließen kann.

FOTO: AXEL GRIESAU

Kontakt zur Autorin
m.steffen@nordkurier.de

NK 06.12.17